

Predigt am 30.8.2020 - 12.Sonntag nach Trinitatis (Dekanin Annemarie Steinebrunner)

1. Kor. 1,9-17

Liebe Gemeinde,

Hurricane Laura ist gerade über den Süden der USA gefegt und hat Verwüstung und Zerstörung hinterlassen. Schon vorher hat er auf den Karibik-Inseln schwere Schäden angerichtet, wir haben die Bilder von weggerissenen, zerstörten Häusern gesehen. Sehr viele haben ihr Zuhause verloren.

Wenn ich selbst gemütlich zu Hause sitze, ist es schwer vorstellbar, wenn auf einmal das eigene Haus von einem Moment auf den anderen weg ist mit allem, was ich habe.

Häuser und Wohnungen sind für uns wichtige Orte, an denen wir uns zuhause fühlen, wohlfühlen, geborgen, sicher; die eigenen 4 Wände, wo ich sein kann, wie ich bin. Gerade auch jetzt in Corona-Zeiten, wenn wir viel zu Hause bleiben müssen. Oder unsere Kirche hier - ein so wichtiges Haus für uns, um zusammen zu kommen.

Ich bin sehr froh um mein Zuhause, ich fühle mich wohl dort und denke doch auch, wie wenig selbstverständlich das ist. Wie viele haben gar kein Zuhause, alles verloren. Wie viele haben kein gutes Zuhause, erleben Gewalt in ihrem Zuhause, fühlen sich dort nicht wohl und sicher. Wie viele sind an Orten, wo keiner wohnen will - in Kriegsgebieten in zerstörten Häusern, in überfüllten Flüchtlingslagern.

Wie viele müssen in der Corona-Zeit Häuser aufgeben, ihren lieb gewordenen Laden schließen, ihren Betrieb, in dem viel Arbeit, Geld und Herzblut steckt – und bangen um ihre berufliche Zukunft.

Wenn Krisen wie Stürme über unser Leben hereinbrechen und vieles mit sich reißen, was uns bisher so selbstverständlich war, was uns gut getan und Sicherheit gegeben hat, wenn unsere äußeren Lebensbauten durcheinandergewirbelt werden und keinen Halt mehr geben, dann kommt es drauf an, was uns innerlich Halt gibt, damit wir den Krisen standhalten und sie überwinden können.

Jesus hat einmal gesagt: „Seid klug! Seht zu, dass ihr euer Lebenshaus auf einem festen Grund baut, auf einem Felsen. Baut es nicht auf Sand, denn wenn ein Unwetter kommt, dann wird euer Lebenshaus weggespült. Macht euch Gedanken, worauf ihr euer Leben aufbaut, was euch Halt gibt. Er ist wichtig, der feste Baugrund, auf dem das Lebenshaus zwar gewaltig schwanken kann, aber nicht völlig zusammenbricht oder weggespült wird, wenn Unglück hereinbricht wie ein gewaltiges Unwetter.“

Paulus sagt es im 1. Korintherbrief so: „Einen anderen Grund kann niemand legen als der, der gelegt ist, welcher ist Christus“ (1. Kor. 3,11). Was Jesus gesagt und getan hat als solide Lebensgrundlage, auf die Verlass ist. Das Vertrauen in ihn stellt unser Leben auf einen festen Grund, auf Gottes-Grund. Unsere Taufe ist das sichtbare Zeichen: „Auf diesem Baugrund steht dein Leben. Da ist dein Halt, was immer auch geschieht.“

Unser Leben baut sich ja aus vielen verschiedenen Bausteinen auf: das, was wir sind, unsere Persönlichkeit und Gaben; was uns unsere Eltern und Familien mitgeben, andere prägende Personen, Erzieherinnen, Lehrer, Freunde; unsere Lebenserfahrungen.

Doch der Haupt-Grund, auf dem unser Leben steht: dass wir von Gott geschaffene und gewollte und geliebte Menschenkinder sind und er ein gelingendes Leben für uns will. Das hat Jesus von Gott vermittelt, das hat er gelebt: Gotte Dasein und seine Liebe - selbst über den Tod hinaus.

„Einen anderen Grund kann niemand legen als der, der gelegt ist, welcher ist Christus.“ Paulus hat seiner Gemeinde in Korinth von diesem Grund seines Lebens erzählt. Er hat seinen Glaubens-Grund nicht für sich behalten und damit für andere die Voraussetzung geschaffen, dass auch sie im Glauben die Grundlage ihres Lebens finden.

Wie wichtig ist es, dass auch wir weiterzählen von dem, was uns trägt und Halt gibt: Gottes gute Botschaft vom Leben. Die Menschen sollen davon wissen, auch wenn es letztlich an ihnen liegt, was sie daraus machen.

So sagt es Paulus auch seiner Gemeinde: „Ein jeder sehe zu, wie er baut.“ Die Grundlage legt Gott durch Jesus, wie wir darauf bauen, ist unsere Verantwortung.

Wir sind nicht ohne Baupläne, ohne Orientierung. Wir wissen, wie wir auf diesem Baugrund Gottes unser Leben bauen können. Jesus hat uns viele Beispiele gegeben, wie Gott sich das Leben für uns gedacht hat: im Vertrauen auf ihn, im Miteinander, im Füreinander da sein, im Zusammenstehen auch in schweren Zeiten, im gegenseitigen Vergeben, wenn wir schuldig aneinander werden.

Als Menschen, die Gott immer wieder aufbaut, bauen wir mit an seinem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Wir brauchen viele Menschen, die mit bauen. Wir haben nicht nur mit Corona zu tun, das ist schwer genug. Wir erleben Ausschreitungen und Gewalt, Hass und Ausgrenzungen auch in unserem Land.

Ja, es braucht viele, die mit bauen am Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Das Gute ist: wir sind nicht allein alleingelassen bei unserem Bauen.

Wir haben andere Menschen an unserer Seite - und Gottes Geist in unserer Mitte, der uns hilft, ermutigt, Hoffnung schenkt und Zukunft, der uns stärkt und fröhlich macht, uns zuversichtlich und besonnen leben lässt, auch wenn der Wind stark an unserem Lebenshaus rüttelt und es bedroht.

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Bau seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“ so erinnert uns Paulus. Gottes Geist wohnt mit in unserem inneren Bau, um uns zu helfen. Doch er drängt sich uns nicht auf. Er wirkt da, wo wir ihn bitten und ihm Raum geben.

Geben wir dem Geist Gottes viel Raum in uns, dass er wirken kann. Damit gerade auch in dieser schwierigen Zeit Gottes Liebe sichtbar wird auch durch uns.

Amen.